

Warnung vor Mini-Geigerzählern

Landesregierung setzt heute, Montag, neue „Marschroute“ zum Thema Strahlenschutz fest

SALZBURG. Nach wie vor ist die Tendenz der Strahlenbelastung in Boden und Luft leicht abnehmend, dennoch waren die Werte in Stadt und Land Salzburg Sonntag noch zehnmal höher als im langjährigen Durchschnitt. Wie der koordinierende Arzt Christoph König von der Landesgesundheitsdirektion bekanntgab, sei bei 15 der insgesamt 28 Meßstellen der Pegel bereits unter 30 Mikrorern pro Stunde gefallen, das sei ein Wert unter der Stufe 2 der achtteiligen Skala. Von den in Inseraten angebotenen Geigerzählern im Taschenformat riet Christoph König dringend ab. Die Geräte arbeiteten zu ungenau. Wegen der vielen möglichen

Fehlerquellen würden die Geigerzähler dieser Bauart zu Mißverständnissen führen und unter Umständen eine Hysterie auslösen.

Wiederholt wurde Sonntag der Hinweis, daß der Genuß von Milch und Milchprodukten des Salzburger Milchhofs „völlig unbedenklich“ seien. Untersuchungen von Frischmilch und Fruchtjoghurt durch das Universitätsinstitut für Biophysik hätten ergeben, daß die Milch einen Wert von 2,5 Nanocurie pro Liter aufweise, das Fruchtjoghurt 2,9 Nanocurie.

Die österreichischen Grenzwerte lägen bei 10 Nanocurie und damit weit unter den international geltenden Belastungsgrenzen, die im

Durchschnitt sogar eine Strahlenbelastung von 100 Nanocurie erlaubten.

Heute, Montag, wird in einer Sitzung der Landesregierung über weitere Schritte im Zusammenhang mit dem Strahlenschutz beraten werden.

Stadtrat Johannes Voggenhuber übte Sonntag Kritik an den sich widersprechenden Meßdaten im Hinblick auf das Länderspiel Österreich-Schweden, die darauf abzielten, die Strahlenbelastung im Stadion zu beschwichtigen.